



KONZEPTION

Kindertagesstätte Marienheim - Kindergarten



„Gemeinsam sind wir stark“

Inhaltsverzeichnis Kindergarten

Grußwort des Trägers

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Information zu Träger und Einrichtung
- 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
- 1.4 Unsere Curricularen Orientierungsrahmen

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Bild vom Kind
- 2.2 Unser Verständnis von inklusiver Bildung
- 2.3 Unsere pädagogische Haltung/Rolle/Ausrichtung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsvorlauf-kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1 Der Übergang in den Kindergarten/ Eingewöhnung und Bindung
- 3.2 Interne und externe Übergänge in unserem Haus

4. Pädagogik der Vielfalt-organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1 Differenzierte Lernumgebung
- 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
- 4.3 Transparente Bildungspraxis-Bildung und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 5.1 Angebotsvielfalt-vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
- 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6. Kooperation und Vernetzung-Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- 6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern
- 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

- 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
- 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderung
- 7.3 Impressum

8. Anhang

- 8.1 Verpflegungsleitbild

Grußwort des Trägers

*„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.“
(Maria Montessori)*

Liebe Eltern,

herzlichen Glückwunsch!

Sie haben sich entschieden, Ihr Kind in einer Betreuungseinrichtung der Gemeinde Denkendorf betreuen zu lassen. Unser geschultes Fachpersonal freut sich darauf, Ihr Kind ein Stück seines Weges begleiten zu dürfen, Sie beim Start Ihres Kindes ins Kindergartenleben begleiten zu dürfen.

Die Konzeption, die Sie nun in Händen halten, zeigt vor allem die Philosophie unseres Hauses und die pädagogischen Werte auf, mit und nach welchen in unserem Kindergarten gearbeitet wird. Seien Sie versichert, dass jeder einzelne Mitarbeiter, jede einzelne Mitarbeiterin stets das Wohl Ihres Kindes im Blick hat und sich mit aller Kraft dafür einsetzt, Ihrem Kind den Weg des Lebens zu erklären.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine gute Zeit in unserer Einrichtung mit vielen intensiven, spannenden und erfolgreichen Momenten.

Herzlichst, Ihre

Claudia Forster
Erste Bürgermeisterin

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Unsere kommunale Kindertagesstätte steht unter der Trägerschaft der Gemeinde Denkendorf. Als Ansprechpartnerin stehen Ihnen Bürgermeisterin Claudia Forster und die Gesamtleitung Lisa-Marie Schmid gerne zur Verfügung.

Gemeinde Denkendorf

Wassertal 2

85095 Denkendorf

Telefonnummer: 08466/9416-0

Faxnummer: 08466-9416-66

Ansprechpartnerin:

Bürgermeisterin Claudia Forster

Kindertagesstätte Marienheim

Am Feuerweiher 3/5

85095 Denkendorf

Telefonnummer: 08466/525

Ansprechpartnerin:

Gesamtleitung Lisa-Marie Schmid

Unsere Kindertagesstätte liegt in einem Wohngebiet im Herzen von Denkendorf. Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept, d.h. wir vereinen die geschlossene Gruppenarbeit mit der offenen. Die Einrichtung umfasst drei Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen. Sie hat 26 Krippenplätze und 90 Kindergartenplätze. Auch Kinder mit Beeinträchtigungen sind in unserem Haus herzlich Willkommen. Hierfür bilden wir uns regelmäßig fort und arbeiten eng mit einem Fachdienst zusammen.

Unsere Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag von 07.00 Uhr – 16.15 Uhr.

Freitag von 07.00 Uhr – 14.00 Uhr.

Hier sehen Sie die Bring- und Abholzeiten in unserem Kindergarten:

07.00 Uhr – 08.00 Uhr:	Frühdienst und erste Bringzeit
08.00 Uhr – 08.30 Uhr:	Zweite Bringzeit
08.30 Uhr – 09.00 Uhr:	Morgenkreis
09.00 Uhr – 12.30 Uhr:	Pädagogische Kernzeit
12.30 Uhr – 13.00 Uhr:	Erste Abholzeit
13.45 Uhr – 14.00 Uhr:	Zweite Abholzeit
14.45 Uhr – 15.00 Uhr:	Dritte Abholzeit
15.45 Uhr – 16.00 Uhr:	Vierte Abholzeit
16.00 Uhr – 16.15 Uhr:	Fünfte Abholzeit - Spätdienst

Die Öffnungszeiten werden regelmäßig an die Bedürfnisse der Familien angepasst. Durch die Bedarfsabfrage, die einmal jährlich stattfindet, können wir den Bedarf ermitteln und handeln dementsprechend.

In unserer Kindertagesstätte sind 31 Personen beschäftigt. Davon sind 25 für die pädagogische Arbeit und 6 für die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zuständig. Im **Kindergarten** arbeiten 6 Erzieherinnen, drei pädagogische Fachkräfte und vier Kinderpflegerinnen. Zusätzlich unterstützen uns drei Praktikanten.

Lisa-Marie Schmid	Erzieherin
Elisabeth Zaigler	Erzieherin
Elisabeth Höflmeier	Erzieherin
Claudia Härtl	Diplom Pädagogin
Sabrina Lutz	Erzieherin
Mariann Kocsis	Erzieherin
Lisa Flierler	Päd. Fachkraft
Ines Draband-Pohl	Päd. Fachkraft
Tanja Dogendorf	Päd. Fachkraft
Pelin Öksüz	Kinderpflegerin
Götz Renate	Kinderpflegerin
Sophia Schallé	Kinderpflegerin
Franziska Reckla	Kinderpflegerin
Caroline Sengl	Kinderpflegerin
Bruckmüller Maria	SEJ Praktikantin
Hellwig Jessica	Kinderpflegepraktikantin
Böhm Sarah	Kinderpflegepraktikantin

Zwei Haushaltshilfen unterstützen uns täglich bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie z.B. dem Mittagessen. Drei zusätzliche Reinigungskräfte und ein Hausmeister sorgen täglich dafür, dass unser Haus sauber ist und in Stand gehalten wird.

Die Kinderkrippe und der Kindergarten werden durch einen Windfang getrennt. Jede unserer fünf Gruppen hat eine eigene Farbe, nach der sie benannt ist.

Die Kinderkrippe setzt sich aus der „Lila Gruppe“ und der „Orangen Gruppe“ zusammen.

Im Kindergarten sind die „Blaue Gruppe“, die „Rote Gruppe“ und die „Gelbe Gruppe“.

Im Gebäude des Kindergartens befinden sich drei Gruppenräume mit jeweils einem in der Gruppe angrenzenden Nebenraum und einer Galerie.

Außerdem steht jeder Gruppe eine eigene Sanitäreanlage und Terrasse zur Verfügung.



Hier sehen Sie den Gruppenraum der gelben Gruppe.



Hier ist der Nebenraum der blauen Gruppe.

Die Gruppen- und Nebenräume werden an die individuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst, somit gleicht kein Raum dem anderen.

Miteinander verbunden sind die drei Kindergartengruppen durch einen großen Gang. Dieser ist mit Funktionsecken ausgestattet und kann durch das teiloffene Konzept von den Kindern mitgenutzt werden.



In der Mittagskantine, nehmen die Kindergartenkinder gemeinsam täglich das Mittagessen ein. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir die in unserer Kultur geltenden Wert- und Normvorstellungen fördern. Das Essen wird uns von der Metzgerei Gehr aus Kipfenberg geliefert. Ein Verpflegungsleitbild hierzu finden Sie im Anhang.

Zu trinken bieten wir unterschiedliche Früchtetees, Apfelsaft und Wasser an. Jedes Kind hat seine eigene Emil – Flasche, die bei Bedarf neu aufgefüllt wird und der Erzieherin zur Kontrolle dient, wie viel es getrunken hat.

Angrenzend zur Kantine befinden sich die Küche und der Personalbereich.

Am Vormittag, sowie auch am Nachmittag wird der Raum der Mittagskantine als Lernwerkstatt genutzt.

Im Untergeschoss befindet sich eine Holzwerkstatt, im Nebenraum findet der Vorkurs Deutsch statt.

Umgeben ist unsere Einrichtung von einem großen Garten. Dieser bietet den Kindern die Möglichkeit zum Klettern, Rutschen, Schaukeln, Toben, Sandspielen und auch Laufen. Zusätzlich können die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen über den Hof fahren.

Ferien- und Schließzeiten

Die Einrichtung darf an bis zu 30 Tagen im Jahr schließen. Dem pädagogischen Personal stehen weitere 5 Schließtage für Fort- und Weiterbildungen zur Verfügung. Die Schließzeiten liegen überwiegend in den Schulferien und werden in Absprache mit allen anderen Einrichtungen der Kommune Denkendorf festgelegt. Unsere aktuelle Ferienregelung erhalten Sie jeweils im September für das gesamte Betreuungsjahr.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Bevölkerungsstrukturen in unserer Umgebung sind sehr vielfältig. Aufgrund des ortsnahen Asylbewerberheimes besuchen uns Kinder aus den unterschiedlichsten Kulturen.

Denkendorf befindet sich im Wachstum. Durch die Schaffung von Neubaugebieten lassen sich immer mehr junge Familien im Ort nieder. Ortsansässige Einkaufsmöglichkeiten, diverse lokale Firmen und das nahegelegene Audiwerk bieten eine Vielfalt an Arbeitsplätzen. Durch die direkte Angliederung an die Autobahn A9 sind nahegelegene Ortschaften und Städte schnell und einfach erreichbar. Des Weiteren bietet die Gemeinde Denkendorf vielfältige Freizeitangebote, hierzu zählen Sportvereine, Musikvereine, Schützenvereine und die freiwilligen Feuerwehren. Neben der Denkendorfer Freiwilligen Feuerwehr befindet sich die Bücherei. Die ländliche Umgebung sowie Wälder und Wildgehege laden zu langen Spaziergängen und Entdeckungstouren mit der ganzen Familie ein. Wir gehören zum Landkreis Eichstätt, die dort vorhandenen familienunterstützenden Angebote wie zum Beispiel Familienhilfe, Hilfen zur Eingliederung, das Jugendamt, das Landratsamt sowie die Angebote der Caritas und weitere Hilfswerke, können von den Familien mit genutzt werden. Dadurch haben die Familien die Möglichkeit, ihre Interessen auszuleben und neu zu entdecken.

Die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung sind geprägt durch verschiedene Faktoren. Wir betreuen Kinder aus unterschiedlichen wirtschaftlichen Verhältnissen, aus finanziell starken und aus finanziell schwachen Familien.

Die Kinder haben zu Beginn der Kindergartenzeit einen unterschiedlichen Entwicklungsstand und jedes Kind braucht eine individuelle, dem Alter und der Persönlichkeit angepasste Betreuung und Förderung.

Unser pädagogischer Auftrag beinhaltet die Aufnahme und individuelle Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Dieser Bedarf kann aus verschiedenen Gründen entstehen, zum Beispiel körperliche oder geistige Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, etc. Hierbei wird unsere Einrichtung intensiv von einer heilpädagogischen Praxis unterstützt.

Die uns anvertrauten Kinder brauchen einen strukturierten Tagesablauf, welcher von kompetentem Fachpersonal begleitet wird. Hierbei sind liebevolle und vertrauenswürdige Bezugspersonen die Grundlage für eine gesunde Entwicklung. Diese nehmen die Kinder und ihre Eltern in ihrer Individualität und ihren Bedürfnissen wahr und unterstützen diese ganzheitlich.

Unsere Eltern erwarten von uns, dass ihre Kinder die bestmögliche Betreuung, Bildung und Förderung, speziell auf ihre Bedürfnisse angepasst, bekommen. Bayern verfügt über eine wichtige Tradition und Kultur, diese möchten wir erhalten und den Kindern vermitteln. Die Kultur von Kindern aus anderen Ländern wird von uns ebenfalls geachtet und kindgerecht vermittelt.

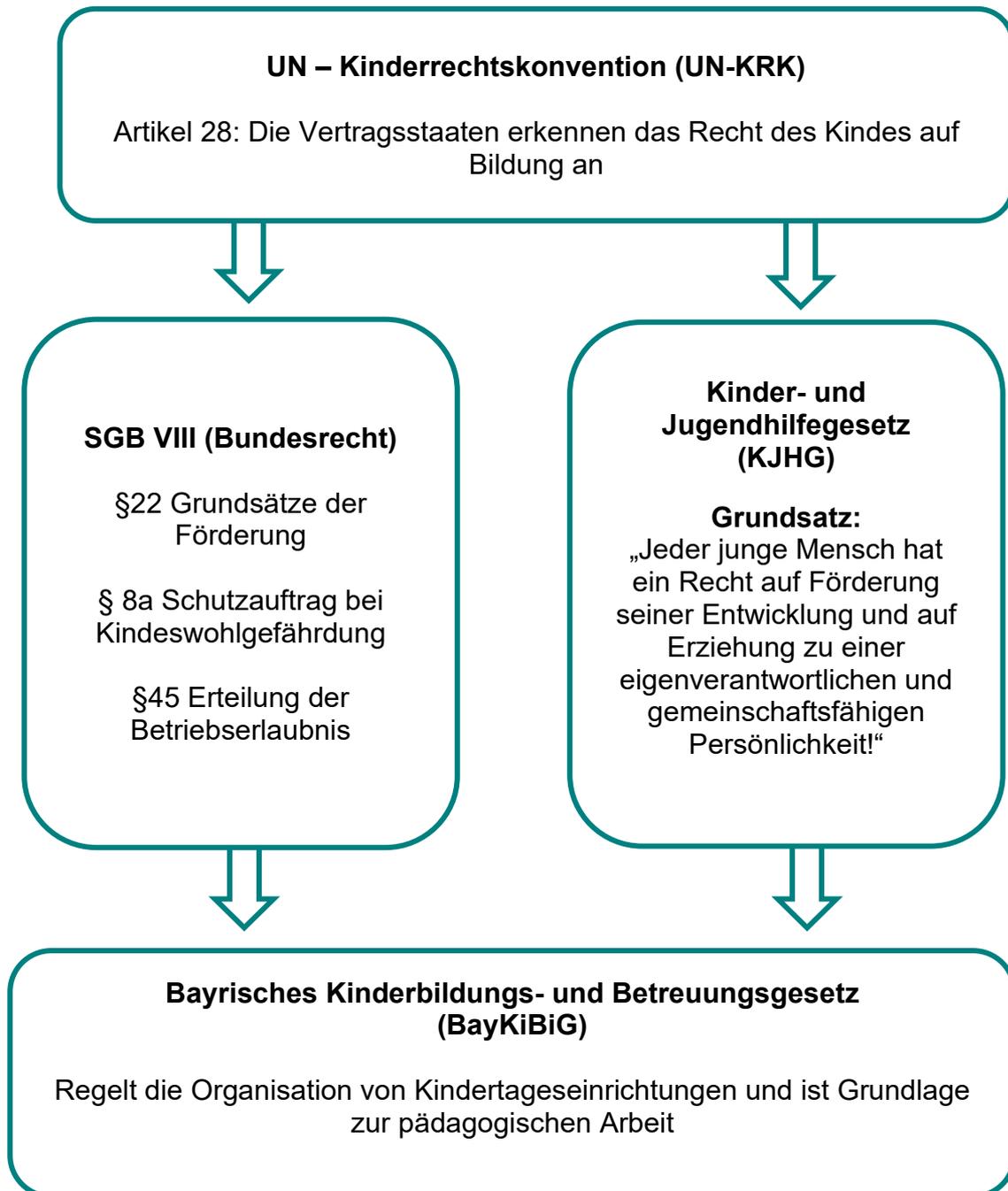
Unsere Öffnungszeiten werden regelmäßig an die Bedürfnisse unserer Eltern angepasst.

Situationsanalyse

Durch intensive Gespräche und Elternabende verschaffen wir uns ein umfassendes Wissen über die Lebenssituation der Familien.

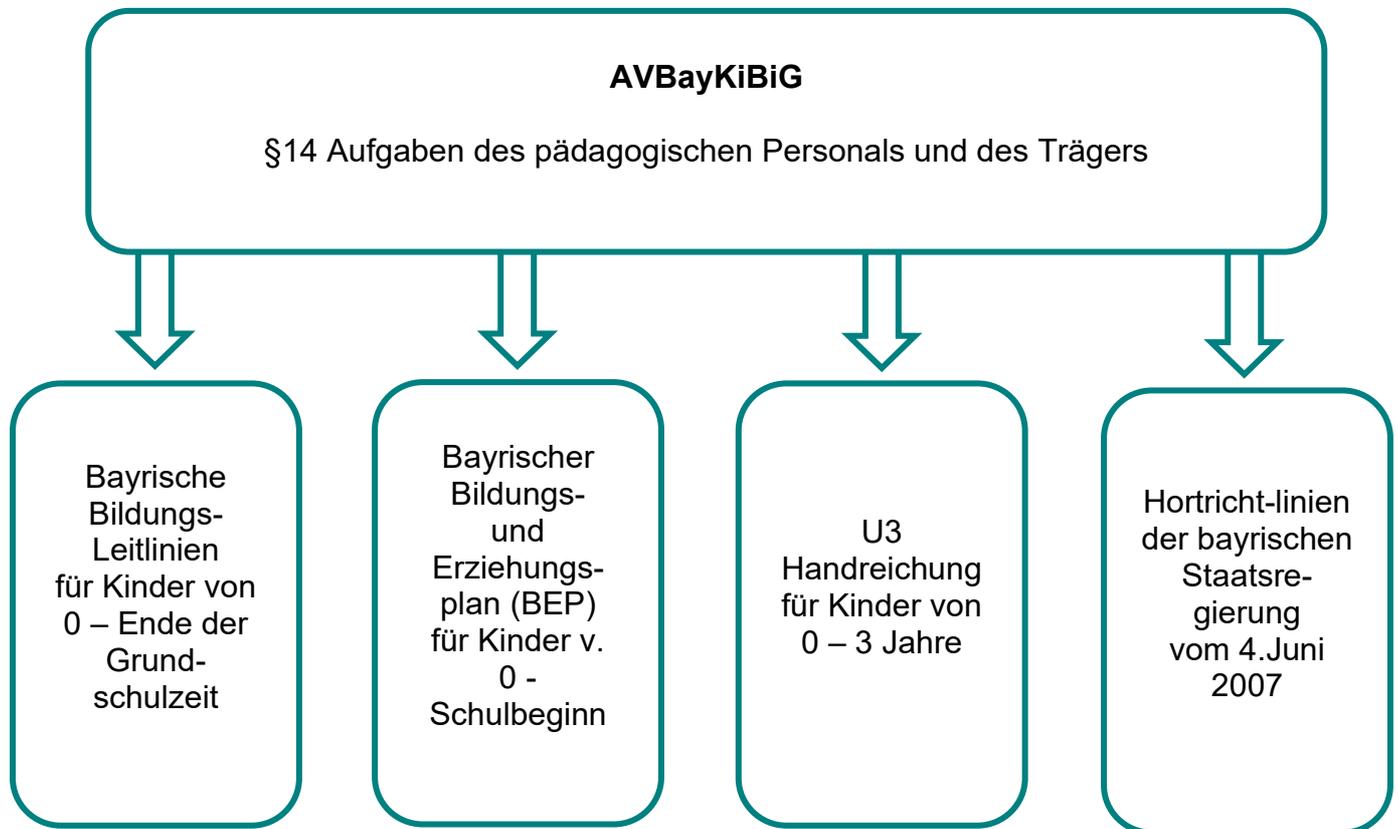
In unserer Einrichtung findet man verschiedene Familienformen, wobei am häufigsten die klassische Kernfamilie vorkommt. Jede Familie ist uns wichtig und bekommt die notwendige Zuwendung, hierbei wird niemand bevorzugt oder benachteiligt.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz



1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Die pädagogischen Vorgaben der bayerischen Staatsregierung legen die Grundlagen bayerischer Erziehung fest.



2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Bild vom Kind

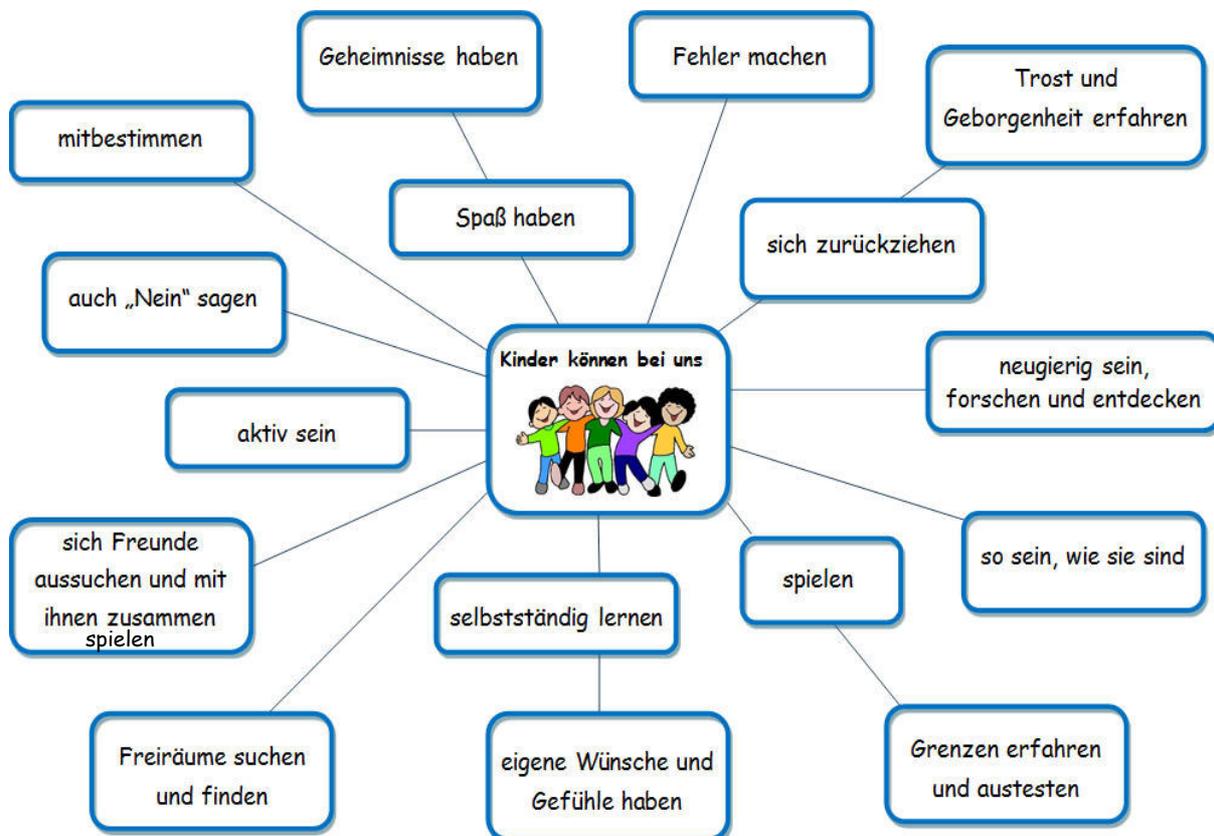
„Durch ein Kind wird aus dem Alltag ein Abenteuer, aus Sand eine Burg, aus Farben ein Gemälde, aus einer Pfütze ein Ozean, aus Plänen Überraschungen und aus Gewohnheiten Leben!“

(Quelle: /http://weisewortwahl.de/durch-ein-kind-wird-aus-dem-alltag-ein-abenteuer-aus-sand-eine-burg-aus-farben-ein-gemaelde-aus-einer-pfuetze-ein-ozean-aus-plaenen-ueberraschungen-und-aus-gewohnheiten-leben-2/)

Von Geburt an gestalten Kinder ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit. Jedes Kind wird in unserer Einrichtung in seiner Individualität und seinen unterschiedlichen Bedürfnissen wahrgenommen und wertgeschätzt. Die Familie stellt die Grundlage für Bildung dar und ist der wichtigste Begleiter in der Entwicklung des Kindes. Eingebettet in die soziale und kulturelle Umwelt geht jedes Kind seinen eigenen Bildungsweg.

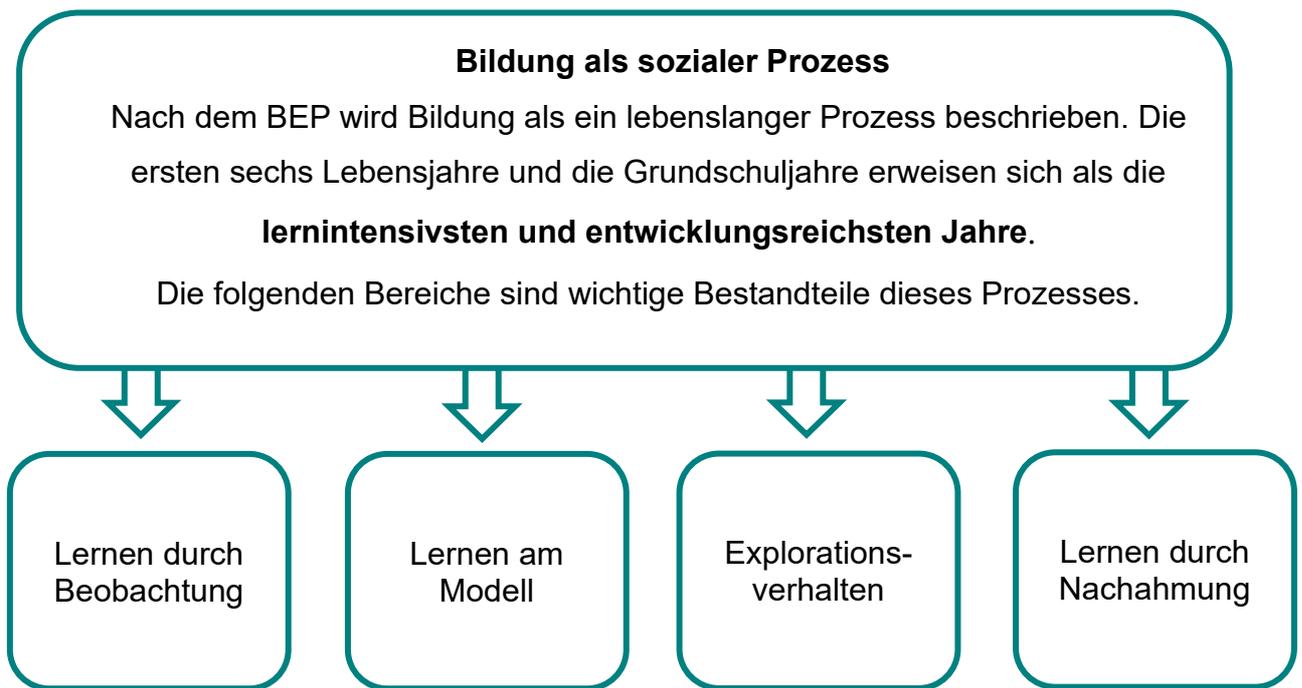
Je nach familiärem Hintergrund, soziokulturellem Umfeld und seinem Erfahrungsspektrum wird die Bildung des Kindes beeinflusst. Während der Bildungsprozesse übt sich das Kind in Interaktionen und erlebt dabei kulturelle Werte und Normen.

Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein ganzheitliches, individuell verlaufendes Geschehen mit allen Sinnen.



https://www.google.de/search?q=das+bild+vom+kind&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=2ahUKEwjDrvibm97rAhVCCuwKHd1ZCjsQ_AUoAXoECBYQAw&biw=1920&bih=937#imgrc=3mBqABZTLoaNtM

2.2 Unser Verständnis von inklusiver Bildung



Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung statt. (Vgl. BEP, S. 12 – Verständnis von Bildung)

Lernen durch Beobachtung

Kinder übernehmen eher unterbewusst die Aufgabe der Beobachtung. Bei gezielten Aufgaben - die sich im Gruppenalltag ergeben, oder auch von uns gestellt werden rufen sie ihre bereits erworbenen Kompetenzen ab. In diesen Situationen zeigen sie uns ihre Bedürfnisse und ihr Können. Somit geben sie uns Rückmeldung – bewusst oder unbewusst -, welche wir wiederum benötigen, um weiter pädagogisch kindorientiert mit dem jedem Kind arbeiten zu können.

Unsere Mitarbeiter lassen sich auf verschiedene Spielsituationen des Kindes ein. Hierbei nehmen sie sich zurück und beobachten intensiv die Interessen und Verhaltensweisen der einzelnen Kinder. Sie führen gezielte Aufgaben mit ihnen durch, um deren Entwicklungsstand, sowie deren Ressourcen wahrzunehmen (Beispiel: Beobachtungsbogen – „Bellerbogen“). Somit können gezielte Bildungsangebote durchgeführt werden, welche die Kinder in ihrer Entwicklung fördern und fordern.

Lernen am Modell

Kinder beobachten die Mitmenschen in ihrem Umfeld, um sich neue Verhaltensweisen anzueignen, oder schon bestehende Verhaltensmuster zu verändern. Sie lernen somit am „Modell“. Durch Aufmerksamkeit und Offenheit gegenüber anderen Kindern und Erwachsenen hinterfragen sie Verhaltensmuster und entscheiden, ob sie diese annehmen.

Das Personal hat diesbezüglich die Aufgabe, eine lernanregende Umwelt zu schaffen und Freiräume zum Beobachten zu geben. Es ist wichtig, den Kindern positive Vorbilder anzubieten, sei es, selbst die Rolle der Leitfigur zu übernehmen oder beispielsweise in Form verschiedener Charaktere in einem Bilderbuch.

Lernen durch Exploration – eigenaktives Lernen

Kinder profitieren am meisten, wenn sie am Lernprozess aktiv beteiligt sind und möglichst viel selbst entdecken, erfahren, denken, handeln und experimentieren dürfen.

Passend dazu der folgende Grundsatz:

„Zeige mir und ich erinnere mich. Lasse es mich selbst tun und ich verstehe.“
(Zitat: BEP, Seite 18 – Eigenaktives, selbsttätiges Lernen)

Durch die Neugierde, welche auch als der Motor der geistigen Entwicklung angesehen wird, erwerben die Kinder viele neue Fähigkeiten in den verschiedensten Bereichen.

Die Erzieherin unterstützt das Kind in seinem Explorationsverhalten, nimmt die Interessen des Kindes wahr, greift diese auf und hilft ihm somit, Erfahrungen zu sammeln und somit neue Fertigkeiten zu erlangen.

Lernen durch Nachahmung

Kinder nehmen von klein auf die Welt um sich herum wahr. Sie entwickeln Empathie und Gefühle für andere Menschen und Lebewesen und probieren aus, welche Norm- und Wertvorstellungen in der Gesellschaft anerkannt sind. Durch das Imitieren von Situationen im lebenspraktischen Bereich entwickeln sie eigene Strategien, bzw. fühlen sich gestärkt, wenn sie in ähnliche Situationen kommen. Die bereits im Spiel erprobten Erfahrungen, können sie dann auf das reale Leben übertragen.

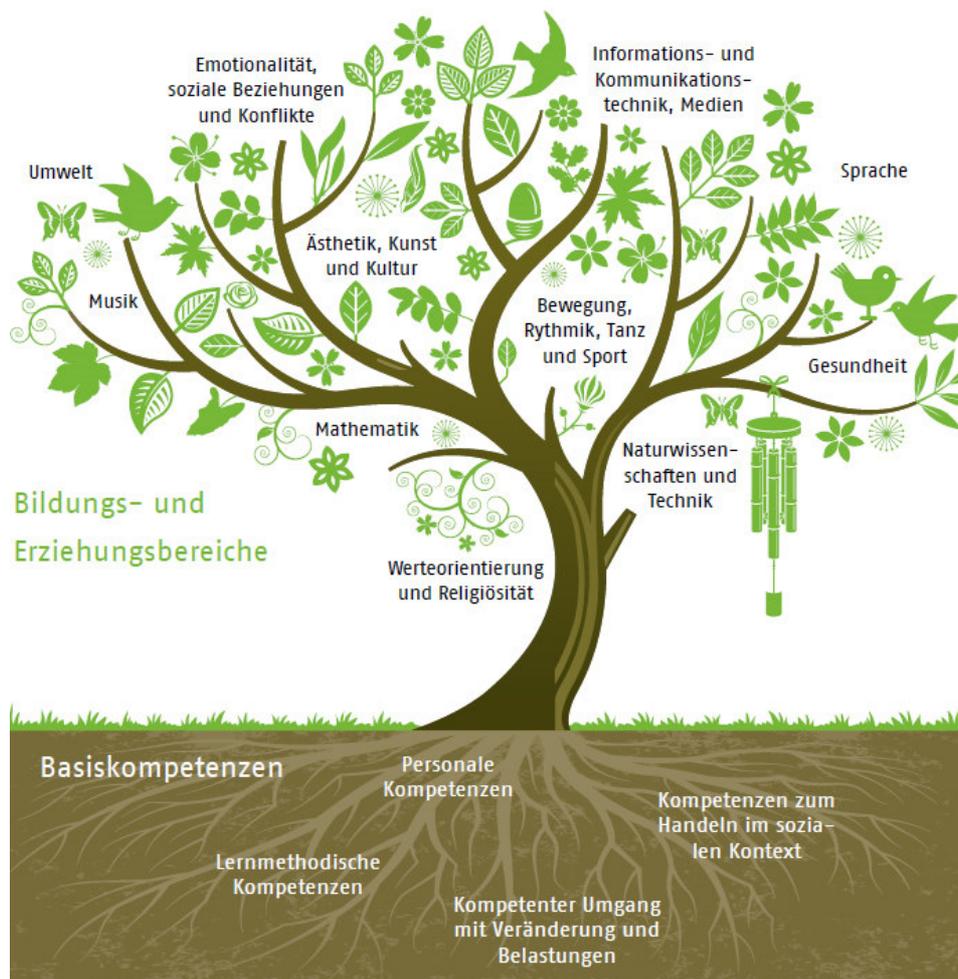
Die Erzieherin übernimmt die Rolle des positiven Vorbildes und schafft Freiräume. Von großer Wichtigkeit ist, dem Kind eine Rückmeldung über die getesteten Verhaltensweisen zu geben.

Stärkung der Basiskompetenzen

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), die Handreichung für unter Dreijährige und an den Bayerischen Bildungsleitlinien. Diese fachlichen Expertisen sind in der AVBayKiBiG verankert.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten bezeichnet, die dem Kind erlauben, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit der Umwelt auseinandersetzen zu können.

Diese Kompetenzen gliedern sich auf in die personale Kompetenz, den Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, der lernmethodischen Kompetenz und dem kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen.



Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung/ Selbstwertgefühl

Wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt, entsteht Selbstvertrauen. Bedingungslose Wertschätzung und Bestätigung der Fähigkeiten des Kindes sind Grundvoraussetzungen dafür. Auch die Mitwirkung des Kindes am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation) ist ein sehr wichtiger Baustein. Im täglichen Miteinander ermöglichen wir Mitsprache und Mitentscheidung, wodurch sich die Kinder als „Teil des Ganzen“ erkennen.

Motivationale Kompetenzen

Hierbei ist uns das Autonomieerleben der Kinder ein großes Anliegen. Sie erhalten möglichst oft die Gelegenheit, selbst zu entscheiden, was sie wann und mit wem tun wollen (gleitende Brotzeit, Freispiel, Pinnsystem, ...). Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und unterstützen die Kinder, indem sie sie immer wieder mit Aufgaben konfrontieren, die dem Leistungsniveau entsprechen bzw. leicht darüberliegen. Dadurch entwickelt das Kind Selbstwirksamkeit.

Kognitive Kompetenzen

Die kognitiven Kompetenzen beinhalten die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Problemlösefähigkeit, die Fantasie und Kreativität. Diese Kompetenzen fördert das pädagogische Fachpersonal insbesondere in Kleingruppenarbeit, während Projekten und in den Nachmittagsangeboten. Wichtig ist die Orientierung an den Kompetenzen, Stärken und Interessen der Kinder.

Physische Kompetenzen

Die Kinder erlernen schon im Krippenalter, grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen.

Gesunde und ausgewogene Ernährung ist uns sehr wichtig und wird frühzeitig vermittelt.

Grob- und Feinmotorik werden durch die verschiedenen Angebote trainiert. Wir achten darauf, dass die Kinder eine gesunde Mischung zwischen Anstrengung und Entspannung im Alltag erfahren.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen/ Empathie

„In der Tageseinrichtung lernen die Kinder, die Fähigkeit zu entwickeln, sich in andere Personen hineinzusetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen“ (BEP Seite 49).

Unser Anspruch ist es, dass die Kinder lernen, sich in Konfliktsituationen richtig zu verhalten, sich angemessen auszudrücken und Gesprächsregeln zu befolgen. Das Erlernen von Kooperationsfähigkeit ist ein weiterer wichtiger Bestandteil der sozialen Kompetenz. Dies beinhaltet sowohl die Zusammenarbeit mit anderen Kindern, als auch mit Erwachsenen.

Lernmethodische Kompetenzen

„Lernen wie man lernt“ (BEP Seite 55), die lernmethodische Kompetenz ist der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Die richtige Mischung aus gezielten Angeboten, Projektarbeit und der situativen Unterstützung im Freispiel fördert diese Kompetenz bei den Kindern nachhaltig.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

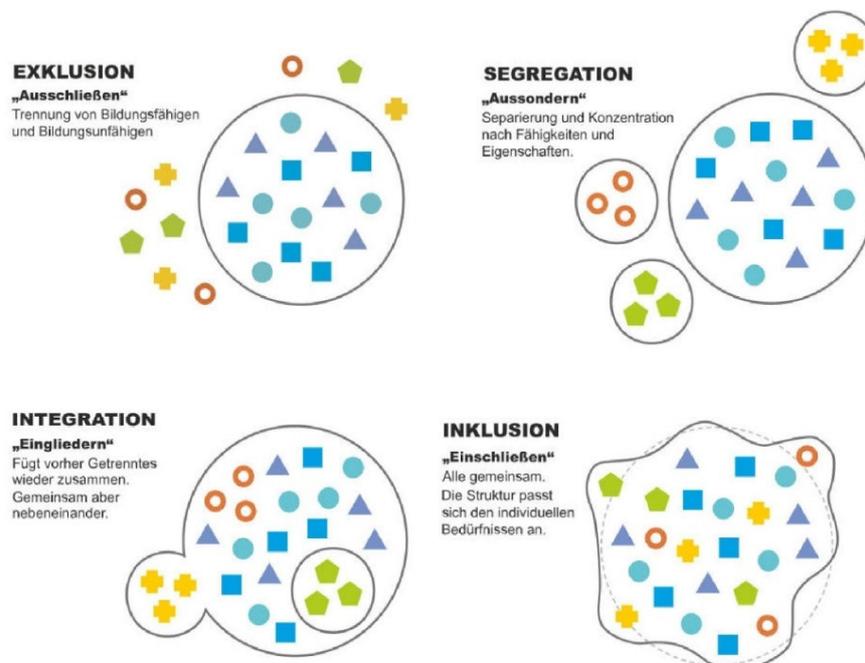
Hierfür steht die Resilienz – Widerstandsfähigkeit. Durch sichere Bindungen zu den Bezugspersonen, einem wertschätzenden und offenen Umgang miteinander, durch positive Lernerfahrungen und konstruktiver Zusammenarbeit zwischen dem Elternhaus und unserer Einrichtung wird die Resilienz Ihres Kindes gestärkt.

Inklusion: Vielfalt als Chance

„Inklusion ist ein Zustand, bei dem das Wort überflüssig geworden ist, indem Grenzen aufgehoben werden, indem man die Individuen mit ihren Fähigkeiten und Ressourcen sieht.“

(Quelle: <https://www.hannover.de/Media/01-DATA-Neu/Bilder/Landeshauptstadt-Hannover/Kultur-Freizeit/Sport/Sportentwicklung/Zitat-unbekannter-Sportler>)

Inklusion ist das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder im Kindergarten. Für uns bedeutet dies Spaß zu haben, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Neues kennen zu lernen, zu spielen, sich aber auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist uns wichtig, die Individualität jeder einzelnen Person anzuerkennen. Für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer psychischen, physischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist, schaffen wir gerechte Rahmenbedingungen. Wir bieten den Kindern und Eltern situationsgerechte Unterstützung an. Zusätzlich arbeiten wir eng mit einem Fachdienst zusammen, um die bestmögliche Förderung gewährleisten zu können. Durch gemeinsames Spielen und Leben in der Gruppe erhalten die Kinder viele Anregungen, versuchen alles mitzumachen und nachzuahmen. Wir streben danach, sie bestmöglich in ihrer Selbstständigkeit, ihrer Kompetenz und Soziabilität zu fördern. Uns ist es ein Anliegen, Kindern unterschiedlichster Kulturkreise, Kindern mit Sprachauffälligkeiten, Kindern mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung, Kindern mit sozialen Defiziten und Kindern mit Entwicklungsverzögerungen eine faire und gemeinsame Entwicklungschance zu bieten. Wir gehen deshalb auf die individuellen Unterschiede eines jeden ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot, sowie eine individuelle Lernbegleitung, auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten, an.



2.3 Unsere pädagogische Haltung/ Rolle/ Ausrichtung

„Erst wenn diese Grundvoraussetzung, dass sich das Kind angenommen und respektiert fühlt, gegeben ist, ist es wirklich fähig, aufmerksam, motiviert und emotional dabei zu sein, was wiederum die Basis für optimales Lernen darstellt.“

Die Rolle/Haltung der Pädagogin

Für das Arbeiten mit den Kindern ist die **Beziehung** zwischen der Pädagogin und dem Kind eine der wichtigsten Grundlagen. Wir stellen sicher, dass eine positive Bindung und Beziehung zum einzelnen Kind vorhanden ist, welche die Grundvoraussetzung für das Lernen darstellt.

Zum einen hat die Pädagogin die Rolle der **Beobachterin**. Sie hat stets alle Kinder im Blick und analysiert Situationen, indem sie auf mögliche Gefahrenquellen achtet, auf Interaktionen zwischen den Kindern und auch Gefühle und Handlungen beobachtet. Es ist wichtig, das Kind nicht auf den ersten Eindruck zu beschränken, sondern stets offen zu sein, zu sehen, was im Augenblick geschieht und wie sich die Kinder mit verschiedenen Situationen auseinandersetzen.

Auch hat sie die Rolle der **Bezugsperson**. Das Kind sollte spüren, dass sie sich darüber freut, mit ihm ins Gespräch zu kommen, oder etwas zu spielen und dass sie sich für das Kind und sein Umfeld interessiert. Selbst wenn die Pädagogin sich etwas in den Hintergrund stellt, ist sie dennoch immer präsent.

Weitere wichtige Aufgaben sind **Spielsituationen zu arrangieren, Ansprechpartner** für die Kinder zu sein, Hilfe und Unterstützung zu bieten falls nötig, aber auch Anweisungen und Regeln zu geben, die eingehalten werden müssen. Bei einer Grenzüberschreitung ist wichtig, den Kindern die Möglichkeit zur Wiedergutmachung zu geben und nicht die Wertschätzung des Kindes zu verlieren.

Die Pädagogin muss sich bewusst darüber sein, welche Rolle sie in der Gruppe annimmt, welchen Status sie hat und wie die eigene Persönlichkeit von den Kindern erlebt wird.

Außerdem sollte sie Sicherheit geben, das Verhalten der Kinder stärken und Erfolgserlebnisse schaffen.

Sie handelt den Situationen entsprechend, indem sie sich zum Beispiel zurückzieht, wenn die Gruppe selbst sehr aktiv ist, ein Kind tröstet, wenn es ihm nicht gut geht und vieles mehr.

Die Kinder auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit zu begleiten ist ebenfalls ein wichtiger Teil unserer Arbeit.

„Kinder wünschen sich Aufmerksamkeit und Bestätigung und sollten diese auch erhalten.“

(Quelle: FA Lisa-Marie Schmid)

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf/kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in den Kindergarten - Eingewöhnung und Bindung

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung an seine Fähigkeiten. Es muss sich an eine neue Umgebung anpassen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen.

Während der ersten Zeit ist das Kind mit unbekanntem Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an einen neuen Tagesablauf, an neue Situationen und an die mehrstündige Trennung von den Eltern erst gewöhnen. Damit der Lern- und Anpassungsprozess für das Kind nicht mit zu großem Stress verbunden ist, setzen wir voraus, dass sich die Eltern solange Zeit nehmen, bis der Eingewöhnungsprozess im Kindergarten abgeschlossen ist. Kinder sind durchaus zum Aufbau neuer, zumindest "bindungsähnlicher" Beziehungen zu fremden Personen in der Lage, wie z.B. dem pädagogischen Personal.

Die Dauer der Begleitung hängt davon ab, wie lange das Kind dazu die Anwesenheit der Eltern benötigt. Transitionen sind zeitlich begrenzte kritische Lebensereignisse, welche die persönliche Entwicklung voranbringen, wenn sie bewältigt werden. Sie können aber auch die persönliche Entwicklung erschweren. Sowohl positive (Freude und Neugier) als auch negative (Verunsicherung und Angst) Emotionen können sie beim Kind hervorrufen. Dieser Zeitraum erfordert, dass das Kind in kurzer Zeit besonders viel lernt. Von dem pädagogischen Fachpersonal wird in dieser Zeit viel Empathie benötigt. Die Kinder brauchen einfühlsame Erzieher, welche individuell auf sie eingehen und ihre Bedürfnisse wahrnehmen.

Auch für die Eltern ist der Übergang in den Kindergarten ein großer Schritt. Eine enge Zusammenarbeit ist für uns von sehr großer Bedeutung. Auch sie brauchen unser Verständnis und das Gefühl, ihre Ängste und Emotionen jederzeit äußern zu können.

3.2 Interne und externe Übergänge in unserem Haus

>> Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Einmal jährlich (Januar) findet ein „Tag der offenen Tür“ statt. Hier besteht die Möglichkeit, die Einrichtung zu besichtigen, das Personal kennen zu lernen und Information über die Konzeption und Arbeitsweise der Einrichtung einzuholen. Alle Eltern werden im Vorfeld zu einem persönlichen Gespräch bzw. zu einem Neulingselternabend eingeladen. Hierbei erfahren die Eltern alle wichtigen Informationen über die pädagogische Arbeit der Einrichtung, zum Beispiel den Tagesablauf, sozialpädagogische Handlungseinheiten, Jahresthema und den Ablauf der Eingewöhnung.

Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Dabei ist uns wichtig, dass jedes Kind individuell eingewöhnt wird, je nachdem wie schnell es sich bei uns angekommen fühlt.

>> Übergang von der Krippe in den Kindergarten

An unser Haus angegliedert befindet sich die Kinderkrippe. Diesen Vorteil nutzen wir, um den Kindern den Übergang so angenehm wie möglich zu gestalten.

Bereits Ende des letzten Krippenjahres dürfen uns die Wechsler in der jeweiligen Kindergartengruppe besuchen kommen. So können die Kinder bereits erste Kontakte knüpfen und lernen den neuen Tagesablauf und das Personal kennen.

Wechseln Kinder aus einer anderen Einrichtung zu uns, orientieren wir uns ebenfalls am Berliner Eingewöhnungsmodell.

>> Übergang vom Kindergarten in die Schule/Hort

Das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung ist geprägt von Besonderheiten und dem Erwecken der Vorfreude auf die Schule. Die sogenannten "Riesen" erfahren im Riesentag und in den jeweiligen Kindergartengruppen eine intensive Vorschularbeit. Je nach Möglichkeit besuchen wir die Schule, gehen mit einem Polizisten den Schulweg ab, besuchen den Hort oder den Zahnarzt und sie dürfen ihre Schultasche mitbringen.

Am Ende des Jahres findet ein Vorschulausflug und die Übernachtung im Kindergarten statt.

Was bedeutet „Orientiert am Berliner Eingewöhnungsmodell?“

Bei der Eingewöhnung darf niemals aus den Augen verloren werden, dass ein Kind das Tempo seiner Eingewöhnung selbst bestimmt. Je nach Charakter, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellem kindlichem Verhalten dauert eine Eingewöhnung unterschiedlich lang.

Die Mindestzeit für die Eingewöhnung beträgt grundsätzlich drei Tage. Vom ersten Tag an dem das Kind mit der Mutter/dem Vater die Kita besucht – und speziell noch einmal nach dem vierten Tag – hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für die Länge der Eingewöhnung zu ziehen. Diese müssen jeden Tag anhand des Verhaltens des Kindes neu überprüft werden.

Die Aufenthaltsdauer wird, individuell an das Kind angepasst, Schritt für Schritt gesteigert.

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

>> Arbeits- und Gruppenorganisation

In der Kindertagesstätte Marienheim arbeiten wir in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen. Unsere Kinder sind im Kindergarten im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Das pädagogische Fachpersonal übernimmt pflichtbewusst die anfallenden Aufgaben, dabei gibt es Bereiche, welche in der Regel von den Gruppenleitungen übernommen werden. Zum Beispiel Elterngespräche und Entwicklungsgespräche, bei Gesprächen werden Sie immer mit zwei Kolleginnen der Gruppe sprechen. Innerhalb der Gruppen arbeiten die Teammitglieder miteinander kooperativ, respektvoll und gleichberechtigt.

Was bedeutet „teiloftenes Konzept“?

Wir arbeiten nach dem teiloftenen Konzept. Das heißt, jedes Kind hat seine feste Stammgruppe, in der es am Morgen- und Mittagskreis teilnimmt, Brotzeit macht und auch die pädagogischen Angebote miterlebt.

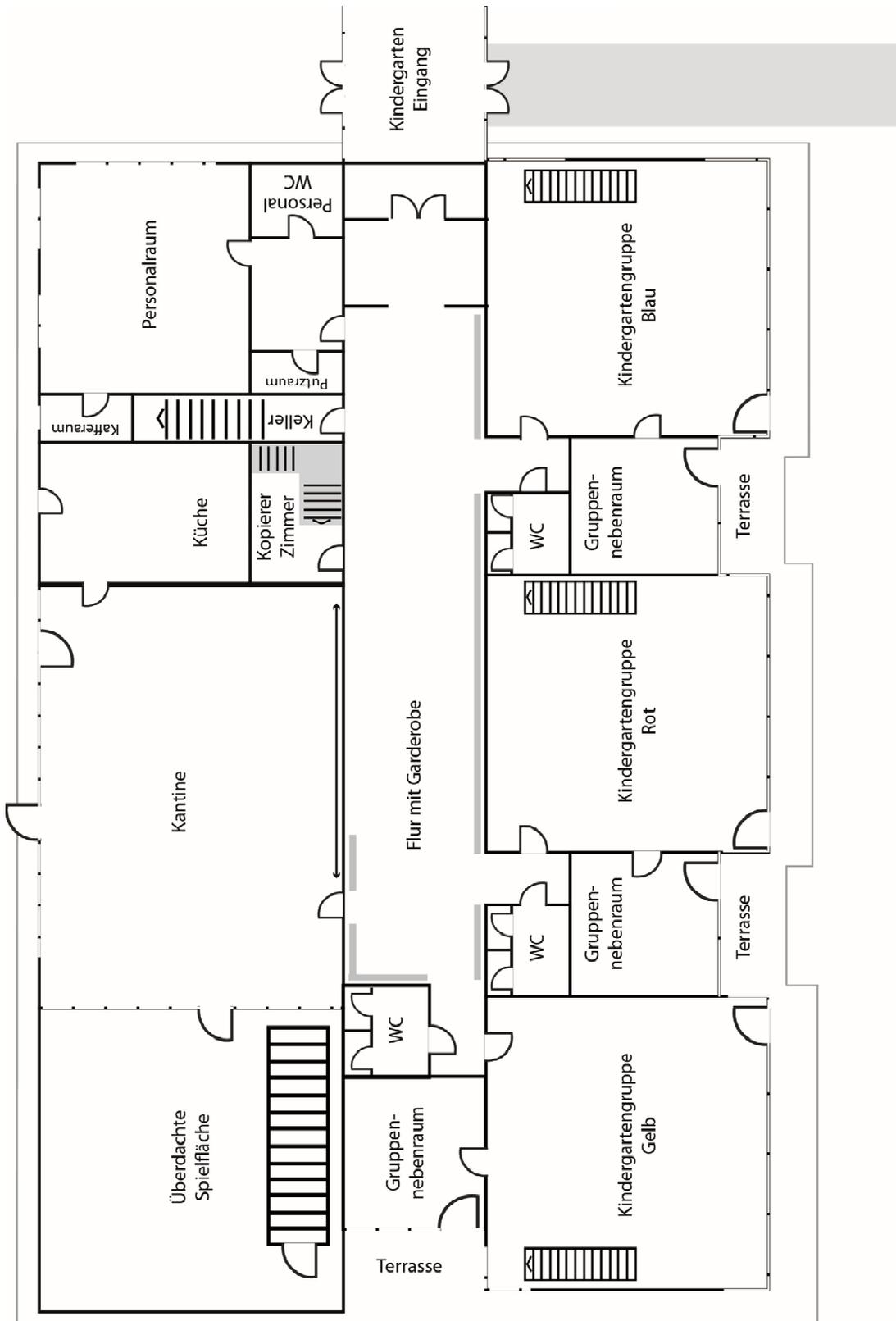
In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, auch die anderen Gruppen zu besuchen, den Garten und Gang übergreifend zu nutzen. Damit fördern wir die Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und Entscheidungsfähigkeit der Kinder. Das Sozialverhalten wird dadurch geschult, da es auch mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommt. Braucht ein Kind jedoch die Sicherheit und Nähe der vertrauten Umgebung, kann es selbstverständlich so lange in der Stammgruppe bleiben, wie es möchte.

Die Kinder spielen sehr gerne in den Räumen der anderen Gruppen und außerhalb der eigenen Gruppenräume. Sie genießen es, Neues und Anderes kennen zu lernen und auszuprobieren.

>> Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Einrichtung - Kindergarten

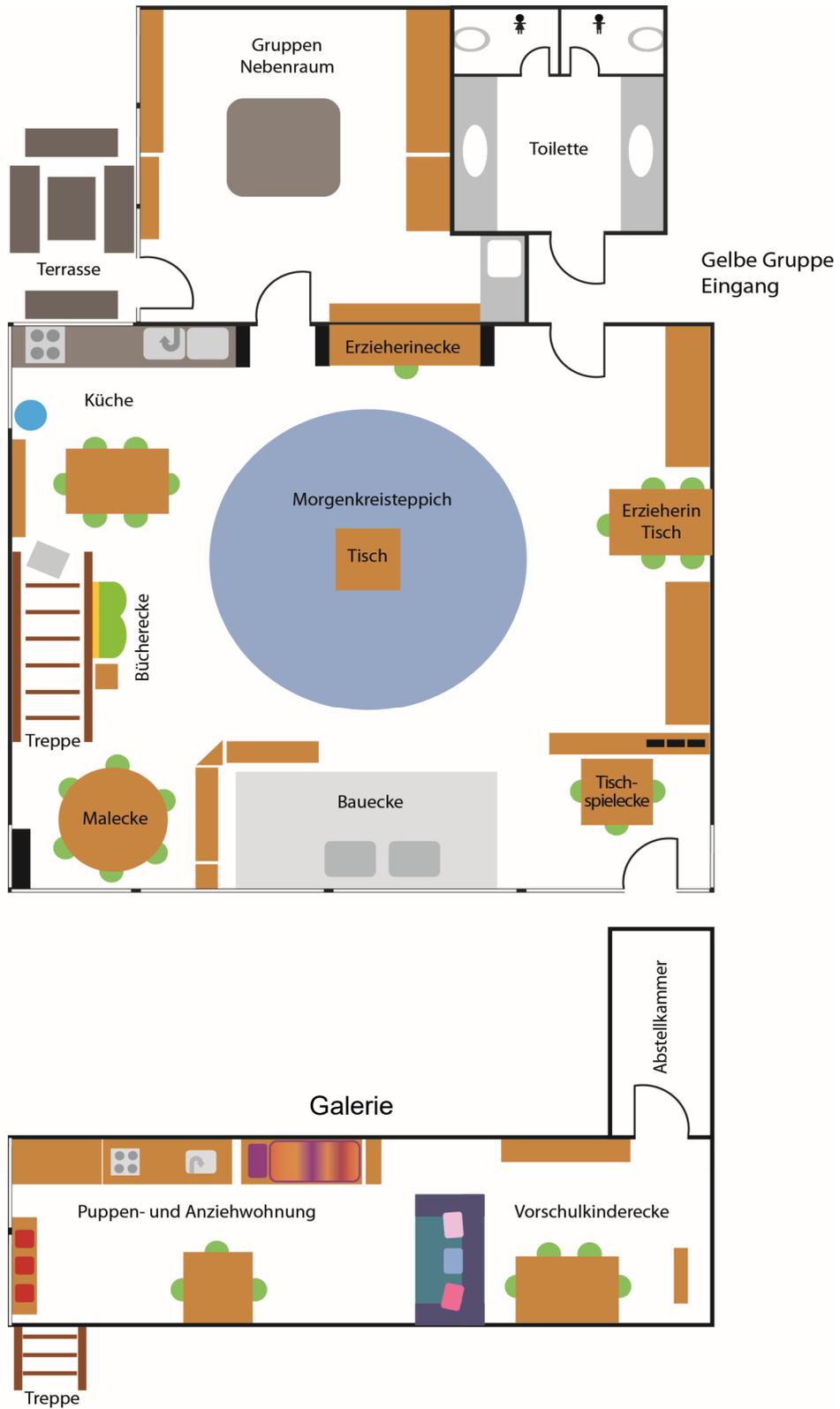
(Gruppenraumaufteilung wird auf den nächsten Seiten genauer erklärt)



(Quelle: Praxisbericht Michela Argauer)

Die Gruppenräume

Das Bild stellt als Beispiel den hintersten Gruppenraum dar (Gelbe Gruppe).



(Quelle: Praxisbericht Michela Argauer)

Alle drei Gruppenräume sind ausgestattet mit verschiedenen Funktionsecken, welche je nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder eingerichtet werden.

Zum Beispiel eine **Lesecke**. In dieser haben die Kinder die Möglichkeit, sich Bücher anzuschauen, intensiv Zeit mit der päd. Fachkraft in Form des Vorlesens zu verbringen oder sich aus dem Gruppengeschehen zurückziehen und vom Alltag abzuschalten. Die Bücher werden je nach aktuellem Thema und Jahreszeit gewechselt.

Die **Malecke** ist unverzichtbar in jeder Gruppe. Hier stehen den Kindern verschiedene Utensilien zur Verfügung wie: Buntstifte, Faserstifte, Wasserfarben, Wachsmalstifte, Leim, Scheren, Bastelpapiere, Naturmaterialien, ...

Jede Gruppe verfügt über eine **Bauecke**. Auch diese wird individuell bestückt. Wir wechseln zwischen Legosteinen, Bausteinen, Zugschienen, Magneten und anderen Konstruktionsmaterialien.

Ebenfalls wichtig für die Entwicklung der Kinder sind Rollenspiele. Dazu ist jede Gruppe mit einer **Puppenküche** ausgestattet. Diese verfügt über Puppengeschirr und Puppenbesteck, uvm. Ein kleiner Tisch mit Stühlen vervollständigt die Küche. Meist werden Situationen aus dem Alltagsleben oder Szenen aus Büchern oder Filmen nachgespielt, ergänzt oder „umgeschrieben“. Und oft werden Themen aufgenommen, die die Kinder gerade besonders beschäftigen, zum Beispiel „Krankenhaus“ oder „Arztbesuch“, wenn im näheren Umfeld gerade jemand krank war oder ist. Deshalb verrät das Rollenspiel viel über das Erleben von Kindern, häufig auch, welche Sorgen und Nöte sie vielleicht beschäftigen.

Einen **Morgenkreisteppich mit Morgenkreistisch** hat jede Gruppe zentral im Raum. Dort versammeln sich die Kinder am Morgen zur Begrüßung, zum Abschlusskreis und auch zu anderen Gruppenaktivitäten, dieser ist der Mittelpunkt des Raumes.

Jeder Gruppenraum ist mit einer, für die Kinder leicht zu erreichenden **Küche**, ausgestattet. Diese wird intensiv zur Förderung der Selbständigkeit (Abspülen des Geschirrs), sowie zur Umsetzung der Partizipation genutzt. Hierbei wird spezifisch auf den lebenspraktischen Bereich eingegangen.

Angrenzend, verfügt jede Gruppe über einen **Sanitärbereich**. Dieser hat zwei nach Geschlechtern getrennte Toiletten. Diese sind in einer, den Kindern angepassten Höhe. Die Förderung der Selbstständigkeit sowie das Bewusstsein für Hygiene steht im Vordergrund.

Ein kleines **Nebenzimmer** vervollständigt die jeweilige Gruppe. Hier lagern diverse Materialien, welche das päd. Fachpersonal benötigt. Des Weiteren wird dieser Raum für verschiedene Aktivitäten genutzt. Zum Beispiel für Bauecken, Malecke, Feuerwehrecke, Puppenwohnung, Ecke für die Vorschulkinder, ...

Die **Galerien** der einzelnen Gruppen, bieten den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit. Durch das offene Gelände können sie weiterhin das Gruppengeschehen beobachten. Auch hier bietet die Größe verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten.

Die **Terrassen** werden je nach Witterung genutzt zum Frühstück für päd. Angebote, Abholzeiten, ...

Hier sehen Sie ein paar Beispielbilder unserer Einrichtung, wie die Ecken aufgebaut sein können:



Lesecke

Auf diesem Bild ist die Lesecke einer Gruppe. Sie ist ausgestattet mit einem gemütlichen Sofa und Büchern, die jederzeit frei zugänglich sind für die Kinder.



Morgenkreis

Hier ist der Morgenkreistisch abgebildet mit der Anwesenheitsliste, dem Kalender welchen wir jeden Tag neu einstellen, Gebeten und auch einem Liederwürfel.



Puppenwohnung

Hier ist im Nebenraum eine Puppenwohnung zu sehen.

Sanitärraum einer Gruppe



Unsere Sanitärräume sind vom Aufbau gleich. Jede Gruppe kann diese individuell gestalten.

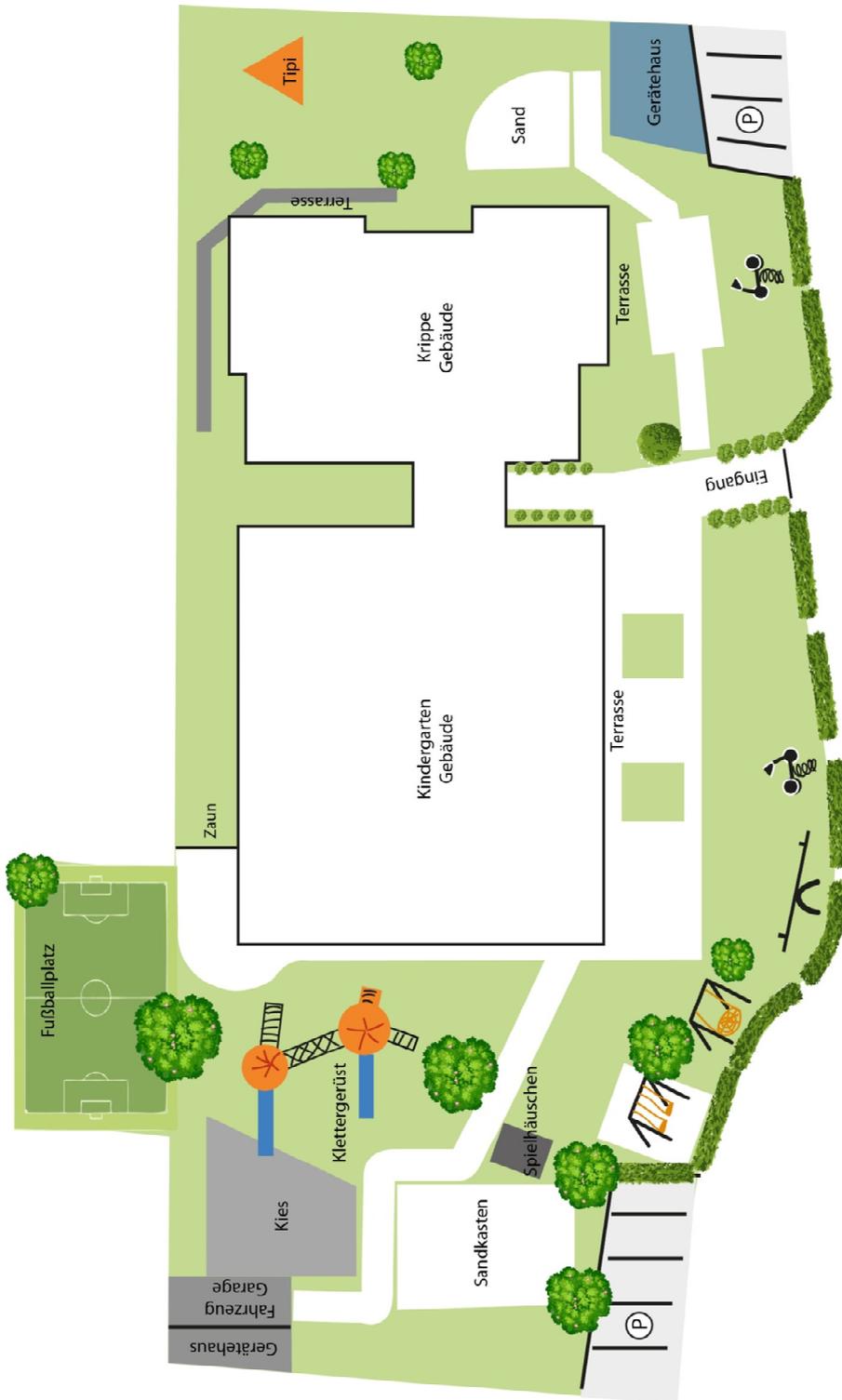


Malecke



Dieses Bild zeigt als Beispiel eine Malecke mit dem Geburtstagskalender.

Unser Garten



(Quelle: Praxisbericht Michela Argauer)

Besonders wichtig für eine positive Entwicklung ist der **Garten**. Hier erhalten die Kinder Erfahrungen mit einer Vielfalt von Materialien wie Sand, Gras, Steine....

Sie haben die Möglichkeit, das Wetter in allen Facetten zu erleben. Die Motorik wird durch die bewegungsanregende Umwelt gefördert.

Auch finden sie verschiedene Tiere und Lebewesen im Garten. Es werden außerdem vielfältige und ganzheitliche Angebote durchgeführt.

Vormittags, sowie nachmittags ist der Garten für alle drei Gruppen frei zugänglich zum Toben, Schaukeln, Rutschen, Klettern und auch Fußball spielen. Am Vormittag gibt es zusätzlich die Möglichkeit, dass immer 2 Kinder pro Gruppe in den Garten gehen und sich vor den Gruppenfenstern mit den bereit gestellten Materialien wie Bällen, Stelzen, Balancebechern etc. beschäftigen, sollte die ganze Gruppe nicht nach draußen gehen können.

Die Bewegung ist für die Entwicklung der Kinder unerlässlich, sie trägt zu einer umfassenden Förderung bei. Einmal pro Woche geht jede Gruppe in die große **Turnhalle** im Krippenkeller zum Turnen. Mit verschiedenen Sportgeräten wie Kästen, Matten, Bänken, Sprossenwand und einer großen Auswahl an Materialien (Bälle, Seile, Tücher, Reifen etc.) werden die Turnstunden ansprechend und abwechslungsreich gestaltet. Sehr wichtig ist uns dabei die Partizipation, d. h. das Einbeziehen des einzelnen Kindes, seiner Bedürfnisse und Interessen. Im Vordergrund steht natürlich immer die Freude und Begeisterung an der Bewegung.

Im **Gang** des Kindergartens können sich weitere zwei Kinder jeder Gruppe zum Spielen, Kneten, Basteln etc. im Gang aufhalten. In einer ruhigen Atmosphäre können sie sich mit Freunden aus den anderen Gruppen verabreden und beschäftigen.



In der **Mittagskantine** befindet sich die **Lernwerkstatt**.

Jede Gruppe hat einen „Lernwerkstatt – Tag“. Die Kinder können in Kleingruppen in Ruhe erforschen, lernen und ausprobieren. Hierfür stehen ihnen verschiedenste Lerntablets zur Verfügung. Sie wählen selbstbestimmt Materialien aus, mit denen sie experimentieren wollen. Auch die Dauer der Beschäftigung bestimmt jedes Kind individuell, ganz nach dem Leitsatz von Maria Montessori:

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun.“

Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

<https://1000-zitate.de/20076/Hilf-mir-es-selbst-zu-tun.html>



>> Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Unser Tagesablauf

07.00 Uhr – 08.00 Uhr	Frühdienst
08.00 Uhr – 08.30 Uhr	Bringzeit
08.30 Uhr – 12.30 Uhr	Pädagogische Kernzeit Gemeinsamer Morgenkreis Begrüßung und Besprechung des Tagesablaufs Geburtstagsfeier Projekt oder Pädagogisches Angebot Gleitende Brotzeit Freispielzeit Portfoliogestaltung Garten
12.30 Uhr – 13.00 Uhr	1. Abholzeit
13.00 Uhr – 13.45 Uhr	Mittagessen
13.45 Uhr – 14.00 Uhr (Freitag's immer bis 14.00 Uhr)	2. Abholzeit
14.45 Uhr – 15.00 Uhr	3. Abholzeit
15.45 Uhr – 16.00 Uhr	4. Abholzeit
16.00 Uhr – 16.15 Uhr	5. Abholzeit - Spätdienst

Unser Nachmittag im Kindergarten. Hier gibt es zwei Optionen:

Option 1: Von **14.00 bis 14.45 Uhr** haben die Kinder **Freispielzeit**. Im Freispiel sucht das Kind Spielmaterial, Spielpartner sowie den Spielort selbst aus, setzt sich selbst seine Ziele und Spielaufgaben und bestimmt von sich aus den Verlauf und die Dauer des Spiels.

Das Freispiel hat eine wichtige Bedeutung für die Entwicklung des Kindes;

- ❖ Es hilft, das Kind zur Selbständigkeit und Entscheidungsfähigkeit zu führen und ermöglicht ihm, Eigeninitiative zu entwickeln.
- ❖ Es bietet große Anreize, mit anderen Kindern zusammen zu spielen und fördert damit Kommunikation, Kooperation und Rücksichtnahme, also das Sozialverhalten.
- ❖ Durch die Bereitstellung der verschiedensten Materialien ist es dem Kind möglich, seine Kreativität und Phantasie zu entfalten, seine geistigen, seelischen und körperlichen Kräfte zu entdecken und zu stärken.

- ❖ Kurz gefasst sehen wir im Freispiel eine dem Kind angemessene Spielform zur Entfaltung und Entwicklung seiner Persönlichkeit.

Option 2: Von **14.00 Uhr bis 15.45 Uhr**

❖ **Riesentag, der Nachmittag für unsere Vorschulkinder**

Jeden Montagnachmittag dürfen unsere Vorschulkinder, bei uns die „Riesen“ am Riesentag teilnehmen. Dieser setzt sich zusammen aus unterschiedlichsten Angeboten, um die Kinder fit für die Schule zu machen. Es wird intensiver auf die Sprache **eingegangen** durch zum Beispiel dem „Würzburger Trainingsprogramm“, auf das phonologische Bewusstsein, auf Zahlen und Mengen, auf die Grobmotorik und auch auf die Feinmotorik.

Zusätzlich gibt es besondere Tage für die Kinder, wie dem gemeinsamen basteln ihrer Schultüten mit den Eltern, dem Mitbringen der Schultasche, dem Zahnarztbesuch, dem Besuch in der Schule und vielem mehr.

Die Kinder lernen zusätzlich die Riesen der anderen Gruppen kennen, da die Gruppen gemischt sind. Somit lernen sie künftige Klassenkameraden bereits näher kennen und können erste Kontakte knüpfen.

- ❖ Kinder, die bis **16.00 Uhr** gebucht haben und keine Vorschulkinder sind, können sich ebenfalls im Freispiel frei entfalten. Zusätzlich können sie an verschiedenen Angeboten/Aktionen teilnehmen – wie zum Beispiel:

Natur und Technik/Experimente

Die Kinder haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Dies leistet einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und zu erhöhen. Die Kinder sollen sensibel für den Umgang mit der Natur und der Umwelt gemacht werden.

Dieses Angebot findet je nach Vorhaben in einem der Gruppenräume oder auch im Garten statt.

Bewegungserziehung

Für Kinder ist die tägliche Bewegung dringend nötig. Sie stärkt ihr positives Körperbewusstsein und trägt entscheidend zu ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei. Sie fördert intensiv die Grobmotorik.

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, haben wir viele Möglichkeiten geschaffen. Hierbei geht man in die Turnhalle oder in den Garten bei schönem Wetter, zusätzlich kann auch der Bewegungsraum genutzt werden.

Kreativbereich

Im Künstleratelier, sowie auch in den Gruppenräumen wird mit ganz verschiedenen Materialien gearbeitet. In diesem Angebot lernen Kinder verschiedene Materialien, deren Beschaffenheit, Eigenschaften und Funktionen kennen.

Die verschiedenen Farben und ihre Eigenschaften werden ihnen nähergebracht. Des Weiteren werden Grundtechniken, wie genaues Ausmalen, Schneiden, Kleben, Kleistern und der richtige Umgang mit Wasserfarben und Stiften gefördert und vertieft.

Holzwerkstatt

In der Holzwerkstatt machen die Kinder erste Erfahrungen im Umgang mit Holz und verschiedenen Werkzeugen. An einer kindgerechten Werkbank dürfen sie selbstständig sägen, bohren, hämmern, schleifen und vieles mehr. Hierfür haben wir einen extra Raum im Kindergartenkeller.



Musikalische Früherziehung

In der musikalischen Früherziehung lernen die Kinder in einem der drei Gruppenräume verschiedene Instrumente und deren Umgang kennen. Durch das Lernen von verschiedenen Liedern im Jahreskreis entwickeln die Kinder allmählich Takt- und Rhythmusgefühl.

Das pädagogische Personal, das den Nachmittag mit Ihren Kindern verbringt, bespricht zusammen die Woche und welche Angebote/ Aktionen sie mit den Kindern durchführen. Es können getrennt Angebote stattfinden oder über die Woche miteinander verbunden werden. Was am Nachmittag stattfand können Sie im Tagesrückblick einer jeden Gruppe einsehen.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern



>>Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Ein grundlegendes Recht ist das Recht auf Partizipation. Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Die Partizipation ist ein Kernelement unserer Bildungspraxis und ein wesentlicher Schlüssel für Bildung und Demokratie. Kinder haben bei uns das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden. Zudem haben sie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlicher Angelegenheit nach §45, SGB VIII.

Nur eine strukturelle Verankerung von Partizipation ermöglicht es, dass Kinder ihre Beteiligungsrechte regelmäßig wahrnehmen. Unsere partizipative Bildungspraxis umfasst folgende Bereiche:

1. Kinder bei Projekten zu begleiten
2. Kindern Verantwortungsbereiche übertragen
3. Gemeinsam mit den Kindern Regeln und Grenzen erarbeiten
4. Innere Öffnung und der Ansatz nach offener Arbeit als Partizipationskonzept
5. Partizipative Elemente im Alltag (z.B. Morgenkreis)

Kinder haben ein Recht auf:



>> Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

Durch die Rolle der Bezugsperson gehen die Pädagoginnen auf kleinste Appelle und Signale der Kinder ein. Durch das bestehende Explorationsverhalten entwickeln Kinder selbstbestimmt Theorien und Erklärungen, welcher der päd. Fachkraft den Anstoß für die weitere Unterstützung der Entwicklungsprozesse und des kindlichen Lernens gibt. Unsere Aufgabe in der Vorbildfunktion ist es, den Kindern Normen, Werte und die gesellschaftlichen Umgangsformen vorzuleben. Dies ist grundlegend, um zu einem gesellschaftsfähigen und resilienten Menschen heran zu wachsen. Durch die altersgemischten Gruppen lernen die Kinder besonders intensiv von- und miteinander. In der gemeinsamen Interaktion, vermitteln sich Kinder spielerisch bereits Erlerntes. Die Riesen geben ihr Wissen an die jüngeren Kinder weiter. Gleichzeitig lernen die älteren Kinder den Umgang mit den Jüngeren. Hierbei stehen Hilfsbereitschaft sowie die Übernahme von Verantwortung für Andere im Vordergrund.

Kinder nehmen ihre Umwelt bewusster und intensiver wahr als Erwachsene. Hierbei kann das päd. Fachpersonal die Möglichkeit nutzen, von den Kindern zu lernen. Kinder zeigen uns eine Welt, die wir längst vergessen haben. Hierbei sind sie stolz und fasziniert, wenn sie in die Rolle des Lehrenden schlüpfen dürfen.

4.3 Transparente Bildungspraxis-, Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

>> Beobachtung und Dokumentation

Portfolio

Jedes Kind, das zu uns kommt, will wachsen und lernen. Es wird Neues kennenlernen und mit bereits angeeignetem Wissen verknüpfen. Um das Lernen und die Lernwege für das Kind und Sie als Eltern deutlich zu machen und festzuhalten, arbeiten wir mit dem Dokumentationssystem „Portfolio“.

- Die Dokumentation geschieht in wertschätzender Art und Weise.
- Dokumentationen sind „Schaufenster“ für die Tätigkeiten, Handlungen und Produkte der Kinder
- Das Portfolio gehört dem Kind, und begleitet es während der gesamten Zeit in unserem Haus. Nach der Zeit in der Kita, darf es dieses mit nach Hause nehmen.
- Das Portfolio hilft, Basiskompetenzen zu stärken.

Es macht Kinder zu

- wertorientierten und verantwortungsvoll handelnden,
- sprach- und medienkompetenten,
- fragenden und forschenden,
- künstlerisch aktiven und
- starken Persönlichkeiten

Das Portfolio hält verschiedenste Ereignisse der Zeit in der Kita fest, damit sich die Kinder auch noch lange nach ihrer Kindergartenzeit daran zurück erinnern können.

Jedes Portfolio ist anders - ganz so, wie auch Ihr Kind einzigartig ist.

Beobachtungen

Durch die von der Regierung Oberbayern vorgeschriebenen Beobachtungsbögen (Seldak/Sismik, Kuno Beller) wird bei uns die Entwicklung jedes Kindes dokumentiert. Außerdem werden viele spontane Kurzzeitbeobachtungen im Tagesablauf durchgeführt, welche wir zusätzlich festhalten. Diese Dokumentationen sind das Standbein für Elterngespräche, da wir dadurch den Entwicklungsstand eines jeden Kindes, die individuellen Schwächen und Stärken, das Sozialverhalten und Vieles mehr genauer einschätzen und somit mit den Eltern gemeinsam zum Wohle des Kindes handeln können.

Wenn Gesprächsbedarf besteht, gibt es immer die Möglichkeit für ein Zusammenkommen.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Situationsorientiertes Arbeiten und das Aufgreifen von Interessen und Bedürfnissen der Kinder ist die Grundlage, dass Kinder erfolgreich lernen. Bei Kindern sind die Lern-/Entwicklungsprozesse (sozial, emotional, kognitiv und motorisch) eng miteinander verknüpft.

Ein Bereich, indem Kinder die Möglichkeit haben, dies alles zu verbinden, ist das Freispiel. Das Freispiel nimmt im Kita-Alltag den größten Teil ein. In dieser Zeit können die Kinder selbstbestimmt handeln, mit wem oder was sie spielen möchten und wie lange. Das Freispiel dient zur freien Entfaltung und bringt nur positive Aspekte mit sich. Einige der Vorteile sind, dass sie ihre eigenen Bedürfnisse besser kennen, glücklicher und ausgeglichener sind, sozialer sind, mehr Selbstvertrauen haben, kreativer sind und eher offen für Neues.

Wichtig für eine positive Lernumgebung ist:

- ❖ Bildungsanregende Materialien
- ❖ Lernanregende Atmosphäre
- ❖ Kommunikativer Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen
- ❖ Ganzheitliches Lernen (mit allen Sinnen)
- ❖ Ausreichende Zeit zum Spielen
- ❖ Bewegungsfreiraum
- ❖ Selbstbestimmtes Lernen
- ❖ Offenheit des päd. Fachpersonales für Glauben/Traditionen/Geschlecht
- ❖ Gezielte Lernangebote
- ❖ Weder Über-/ noch Unterforderung



5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

>>Förderung der Basiskompetenzen

Personale Kompetenz

Soziale Kompetenz

Entwicklung von Werten

Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme

Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe

Lernmethodische Kompetenz

Lernen, wie man lernt

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

>>Themenbezogene Förderschwerpunkte

❖ **Sprachliche Bildung und Förderung**

*„Sprache ist der Schlüssel, sich die Welt zu erschließen“
(Emmi Pickler)*

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel des Menschen.

Zur Sprache gehört aber nicht nur das Sprechen, die Bildung von Lauten und die Aneinanderreihung von Worten, sondern auch Gestik, Mimik, Körpersprache, aktiv zuhören zu können und die Sprechfreude.

Unsere ganz Kleinen können zwar noch nicht sprechen, werden aber von ihren Bezugspersonen trotzdem verstanden. Sie drücken sich durch Körpersprache, durch Mimik und Gestik oder durch ihre „Sprache“ aus.

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen-kulturellen Leben“ (BEP Seite 195)

Kinder erwerben die sprachliche Kompetenz nicht als isolierte Kompetenz, sondern stets im Kontext mit Kommunikation, von sinnvollen Handlungen und Themen, die sie interessieren.

Sprachliche Bildung und Förderung findet bei uns in verschiedenster Weise statt (Gespräche, Reime, Verse, Geschichten, Bilderbücher, Sprachspiele, „Würzburger Trainingsprogramm“ (WTP), Erzählen vom Wochenende usw.).

Vorkurs Deutsch

Am Vorkurs nehmen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Der Vorkurs wird von einer Lehrkraft der Schule (2/3) und einer Erzieherin (1/3) an verschiedenen Tagen durchgeführt. „Lernort“ ist sowohl die Schule als auch der Kindergarten. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus.

❖ Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Kinder sind offene Wesen, sie lernen unsere Welt kennen. Wichtig für ihre emotionale Wahrnehmung ist, dass die päd. Fachkräfte „echt“ auftreten. Das heißt, auch Erzieher dürfen Gefühle haben. Kinder müssen lernen, wie sie mit den unterschiedlichen Emotionen Trauer, Freude, Wut ... umgehen können. Hierbei stellen die Erzieher/Kinderpflegerinnen eine Vorbildfunktion dar.

Den Kindern werden verschiedene Konfliktlösestrategien aufgezeigt, um sie stark zu machen, untereinander auftretende Konflikte selbstständig lösen zu können.

Unter sozialen Beziehungen werden alle Kontakte zu anderen Menschen verstanden. Diese werden von uns in jeglichen Bereichen unterstützt und gefördert. Dabei ist es uns wichtig, dass Kinder auch negative Bindungen zulassen dürfen, indem sie sich beispielsweise ihre Spielpartner selbstständig aussuchen können.

❖ Religiöse Bildung und Erziehung

*„Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen dieser staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod. In ihrer Konstruktion der Welt und ihrem unermesslichen Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und Theologen. Die Frage nach Gott kann für sie in diesem Sinne eine zentrale Lebensfrage sein“
(BEP S. 161).*

Wir vermitteln den Kindern den christlichen Glauben durch Gebete, christliche Lieder und vielem mehr. Dazu gehört auch, Kinder mit den kirchlichen Festen (St. Martin, Weihnachten, Ostern) vertraut zu machen. Dadurch erhält das Kind die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

Die Bedeutung von Regeln, Normen und Werten für die Gemeinschaft wird erfahrbar gemacht und Achtung vor der Individualität des Einzelnen entwickelt. Sie sollen gerne in den Kindergarten kommen und sich wohl fühlen. Sie sollen in der Gruppe zusammenhalten und sich füreinander einsetzen. Wir sind offen für Kinder anderer Glaubensrichtungen. Nicht christlichen Kindern und Eltern treten wir mit Toleranz entgegen, denn alle sollen sich bei uns sicher fühlen und angenommen wissen. Umgekehrt erwarten wir von ihnen oder konfessionslosen Familien, dass sie das religiöse Angebot unseres Kindergartens respektieren und ihre Kinder daran teilhaben lassen.

❖ Medienbildung

Im Zeitalter, welches geprägt ist von Technik, beginnt der Umgang mit verschiedenen Medien immer früher. Unsere Einrichtung baut die Mediennutzung im Alltag mit ein z.B. bei Fragen der Kinder (Google, Lexika...). Im Umgang mit Medien spielt Partizipation eine wichtige Rolle, so dürfen sie auch selbstständig fotografieren oder den CD-Player bedienen. In den verschiedenen Projekten lernen wir gemeinsam, Bücher oder auch das Internet als Informationsquelle zu nutzen. Bei Bilderbucherzählungen oder Geschichten spüren sie die Freude am Zuhören und bekommen so eine positive Grundeinstellung zu Büchern. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um auch später in der Schule Freude am Lernen mit Büchern zu haben.

❖ **Mathematische Bildung**

„Die mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft eine zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen sowie die Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft“ (BEP S.239).

Im Alltag sind mathematische Inhalte in vielen Angeboten wie z.B. Finger-, Tisch-, Würfel- und Kinderspielen, in Reimen und Abzählversen enthalten. Die Kinder kommen täglich mit geometrischen Formen, Zahlen, Mengen, Mustern, Spiegelungen, Größen, Gewichten usw. in Verbindung und sind sehr fasziniert davon.

Auch der sprachliche Bereich ist unmittelbar mit der Mathematik verknüpft (Umgang mit mathematischen Begriffen, Zählen, Vorher/nachher...). Zusätzlich sind gezielte Lernangebote wichtig, um die mathematische Kompetenz zu fördern.

❖ **Umweltbildung und Erziehung**

„Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und –erziehung kann einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten.“ (BEP S.279/280)

Umweltbildung und –erziehung hat den Status einer gesellschaftlich erwünschten Zielvorstellung. Bildung – im Sinne von nachhaltiger Entwicklung – kommt gerade im Zeitalter immer größer werdender Umweltverschmutzung eine herausragende Bedeutung zu. Umweltbildung, umweltbezogenes Denken und Handeln findet in unserer Einrichtung täglich statt und lässt sich in vielfältiger Weise integrieren und einüben, z.B. Mülltrennung, richtiger Umgang mit wertvollen Ressourcen (Trinkwasser - den Wasserhahn nicht unnötig laufen lassen) usw. Zudem erfahren wir viel neues bei unserem Naturtag, der einmal im Monat stattfindet.

❖ **Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur**

Unsere Einrichtung bietet genügend Freiraum, Zeit, Möglichkeiten und Anreize damit Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen im kreativ-gestalterischen Bereich ausprobieren können.

Kinder begegnen mit Neugier und Faszination der Welt der Musik. Die Wahrnehmung von Umgebungsgeräuschen, das Wahrnehmen von Tönen sowie die Produktion von eigenen Lauten fasziniert Kinder von Geburt an.

Täglich wird gesungen, getanzt, Kreis- Singspiele durchgeführt...

Das Aufgreifen von verschiedenen in unserer Einrichtung auftretenden Kulturen, ist für uns selbstverständlich.

❖ **Gesundheit, Ernährung**

Das Kind achtet selbst auf seine Bedürfnisse und übernimmt selbstbestimmt Verantwortung für den eigenen Körper. Das Kind lernt bei uns, auf Hygiene zu achten (ich wasche meine Hände), auf wetterentsprechende Kleidung (im Sommer brauche ich eine Kopfbedeckung, wenn mir kalt ist ziehe ich meine Jacke an).

Gleitende Brotzeit

Nach dem Morgenkreis um ca. 09.00 Uhr beginnt die gleitende Brotzeit für die Kinder. Sie können selbstständig entscheiden, wann und mit wem sie zum Essen gehen wollen. Dadurch lernen sie, auf sich selbst zu achten und auf das eigene Hungergefühl zu hören. Bis 11.00 Uhr sollten alle Kinder gegessen haben.

Obstteller

Zudem achten wir auf gesunde Ernährung. Hierfür schneiden wir täglich frisch den Obstteller. Die Kinder haben den ganzen Tag Zugriff auf frisches Obst und Gemüse.

Getränke

Bei uns in der Einrichtung haben die Kinder eigene Emilflaschen, die sie von uns gestellt bekommen. Jedes Kind erkennt seine Emilflasche am Überzieher, diese stehen ihnen den ganzen Tag zur Verfügung. Somit lernen die Kinder, auf ihr eigenes Durstgefühl zu hören. Gleichzeitig haben wir pädagogischen Fachkräfte den Überblick darüber, wieviel die Kinder getrunken haben.

Gemeinsames Frühstück

Einmal im Monat findet ein gemeinsames Frühstück statt. Hier isst die ganze Gruppe gemeinsam in der Mittagskantine. Das Frühstück ist wie ein Buffet aufgebaut und wird vom Team vorbereitet. Die Kinder können sich selbst bedienen und somit entscheiden, wieviel sie essen möchten. An den Pinnwänden der Gruppen werden Zutatenlisten ausgehängt, in die sich die Eltern eintragen können. Termine hierfür entnehmen Sie immer dem Monatsplan.

❖ **Bewegung und Turnen**

„Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Motorik ist eng verbunden mit sensorischen und psychischen Prozessen. Zwischen Bewegen, Fühlen und Denken kann nur willkürlich unterschieden werden. Jedes menschliche Verhalten umfasst motorische, emotionale und kognitive Aspekte.“ (BEP S. 342)

Zudem ist Bewegung für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Bewegungsmangel kann Haltungs- und Organleistungsschwächen begünstigen und negative Auswirkungen auf die körperliche Belastbarkeit, die Ausdauer und die Körperkoordination haben. Für Kinder ist die tägliche Bewegung dringend nötig. Dies stärkt ihr positives Körperbewusstsein und trägt entscheidend zu ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei.

Um dem natürlichen Bewegungsdrang gerecht zu werden, haben wir viele Möglichkeiten geschaffen. In der Freispielzeit bieten wir an, sich im Gang des Kindergartens und der Kinderkrippe mit Fahrzeugen auszupowern oder in den Garten gehen. Zudem steht den Kindern in der Mittagskantine ein Bälle Bad zur Verfügung.

Im Stuhlkreis werden sehr oft Bewegungsspiele durchgeführt. Fast täglich gehen wir mit den Kindern in den Garten, der viel Platz zum „Toben“ bietet, in die große Turnhalle, oder wir machen einen Spaziergang.

6. Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Jede Arbeit in der Kindertagesstätte steht und fällt mit der Kooperationsbereitschaft der Eltern. Ohne den regelmäßigen Austausch können Bedürfnisse nur vermutet, Erwartungen nicht immer erkannt und Bestätigungen nicht weitergegeben werden. Wir wünschen uns, dass die Kindertagesstätte für die Kinder eine harmonische und ganzheitliche Erweiterung ihres Lebens darstellt und nicht eine isolierte zweite Erfahrungswelt, die sich an der Eingangstüre von der familiären trennt. Um diese gewährleisten zu können ist größtmögliche Offenheit und Transparenz auf beiden Seiten notwendig.

Damit diese Zusammenarbeit gelingen kann, bietet unsere Einrichtung folgende Möglichkeiten der Kooperation mit den Eltern an.

Bei Wünschen, Anregungen und selbstverständlich auch bei Kritik, haben Sie die Möglichkeit, unseren Elternpostkasten zu nutzen oder uns persönlich anzusprechen. Jährlich findet eine Elternumfrage statt.

Zudem gibt es die Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche, den Anamnesebogen zu anfangs, Telefonate, mindestens ein Entwicklungsgespräch jährlich, Portfolioordner. Zudem erhalten Sie Auskünfte über unseren Tagesablauf Vormittag, sowie Nachmittag immer über unseren Tagesrückblick, der sichtbar an den Pinnwänden der Gruppen hängen.

Aushänge zur Information

Um Sie auf schnellstem Weg über aktuelle Geschehnisse zu informieren, machen wir Aushänge im Eingangsbereich zu oder stellen die Informationen in die Care-App: Kursierende Krankheiten, Terminerinnerungen, Aushänge durch externe Anbieter (Kleinkindgottesdienst, Kinderbasar,...), Rechtliche Aushänge

Care-App

Seit 01.09.2020 arbeiten wir zusätzlich verbindlich mit der Care-App. Über die App erfahren Sie Informationen der Einrichtung, bekomme Elternbriefe, erhalten Monatspläne und vieles mehr. Diese werden dauerhaft gespeichert, somit können Sie immer wieder auf die Informationen zugreifen.



6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Mit unseren Bildungspartnern stehen wir, sowohl intern als auch extern, stets im engen Austausch. Durch unseren kommunalen Träger, der Gemeinde Denkendorf, stehen wir dauerhaft mit den anderen Einrichtungen (Kindergärten, Krippen und Hort) im engen Austausch. Es finden gemeinsame Leiterinnen- Trägerrunden, Teamfortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit (Faschingsumzug, Weihnachtsmarkt, Jobbörse) statt.

Um auch in der Öffentlichkeit vertreten zu sein, sind die Einrichtungen immer wieder in der Zeitung oder auch dem Gemeindeblatt zu sehen.

Des Weiteren richten wir uns nach §22a SGB VIII um die Qualitätssicherung zu gewährleisten.



Kindertagesstätte Marienheim

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Das Wohl jedes Kindes steht bei uns an erster Stelle, denn jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeiter sind bei der Vorgehensweise im Falle einer Kindeswohlgefährdung unterwiesen und wissen, wie sie handeln müssen. Die Leitung und der Träger werden sofort in alle Prozesse mit einbezogen. Vom Amt für Familie und Jugend des Landkreises Eichstätt wurde uns dazu eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages §8a SGB VIII ausgehändigt. Gemäß des Schutzauftrags nach §8a SGB VIII muss das Personal mögliche Kindeswohlgefährdungen melden. Dieser Leitfaden für den Umgang bei Kindeswohlgefährdung ist jederzeit für die Mitarbeiter zugänglich. Weiterbildungen zu diesem Thema finden regelmäßig statt.

Adresse der KoKi Eichstätt

Amt für Familie und Jugend
Koordinierte Kinderschutzstelle
Bahnhofstraße 16
85101 Lenting
Tel. 08421/70-0
Web: www.landkreis-eichstaett.de/koki
Mail: koki@lra-ei-bayern.de

Jugendamt Eichstätt

Residenzplatz 1
85072 Eichstätt
Tel. 084221 – 70 376
Mail: jugendamt@lra-ei.bayern.de

Fachstelle gegen sexuelle Gewalt

Bahnhofstraße 16
85101 Lenting
Tel. 08421/70-459
Mail: weiche@lra-ei.bayern.de



7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

>>Teamarbeit und Kommunikation

Ohne Teamarbeit geht es nicht! Eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander. Jeder einzelne engagiert sich für die Verwirklichung einer guten pädagogischen Arbeit in der jeweiligen Funktion. ALLE - ganz egal ob Gruppenleitung, Erzieherin, Zweitkraft oder Praktikantin- gehören in gleichwertiger Anerkennung zum Team.

Um eine solch gute Zusammenarbeit zu erreichen und eine im hohen Maße fachliche Arbeit gewährleisten zu können, werden regelmäßige Team- und Dienstbesprechungen durchgeführt, sowie Fort- und Weiterbildungen besucht.

Im Qualitätsentwicklungsprozess ist die Bewertung unserer Arbeit wichtig.

Dadurch ist eine klare Auswertung von Zielen, Lern- und Arbeitsprozessen möglich, einerseits zur eigenen Überprüfung und andererseits zum Nachweis geleisteter Arbeit.

Pädagogische Arbeit ist damit überprüfbar und die gesammelten Daten sind Grundlage für weiteren Handlungsbedarf, zum Beispiel einer kontinuierlichen Verbesserung.

❖ **Strukturqualität**

- Fachliteratur steht dem Personal stets frei zur Verfügung.
- Qualitätsstandards sind für das Personal jederzeit einsehbar.
- Konzeption, Prozessbeschreibungen, Regelungen und Inventarliste werden jährlich überprüft und aktualisiert.
- Mit den Erziehungsberechtigten wird ein Betreuungsvertrag geschlossen.
- Hygiene und Sauberkeit haben einen hohen Stellenwert. Hygienevorschriften werden durch Beachtung von Hygieneplänen gewährt.
- Dienstpläne, Personalschlüssel, Personalqualifikation.
- Bedarfsanalyse der Gemeinde (Träger).

❖ **Prozessqualität**

- In jedem Jahr wird ein pädagogisches Rahmenthema festgelegt.
- Die Entwicklung eines Kindes wird in Beobachtungsbögen unterteilt nach den verschiedenen Zielbereichen dokumentiert und mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen.
- Es finden regelmäßig Elterninformationsabende, sowie andere Aktivitäten mit den Erziehungsberechtigten statt.
- Das Gruppenverhalten der Kinder wird regelmäßig gemäß den Zielen der Einrichtung beobachtet und dokumentiert.
- Einmal jährlich wird eine schriftliche Elternbefragung durchgeführt.
- Das Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen

Während des Betreuungsjahres stehen dem pädagogischen Personal insgesamt 5 pädagogische Tage zur Verfügung.

Dem Träger und dem Team sind Weiterbildungen sehr wichtig.

Während der letzten Jahre wurden folgende Fortbildungen besucht:

- ❖ Zahlenland
- ❖ Erste-Hilfe
- ❖ Brandschutz
- ❖ Coaching Kita-Verpflegung
- ❖ Sexueller Missbrauch bei Kindern
- ❖ Theaterpädagogik
- ❖ Stimmpower
- ❖ Kindliche Wahrnehmung

Zusätzlich nehmen die Mitarbeiter einzeln an den unterschiedlichsten Fortbildungen teil und bilden sich stetig fort.

7.3 Impressum

Diese Konzeption wurde erstellt am 30.04.2018 und
Überarbeitet am 07.09.2021.

Kindertagesstätte Marienheim
Am Feuerweiher 3/5
85095 Denkendorf
Tel. 08466/525
Mail: kindertagesstaette-marienheim@gemeinde-denkendorf.de

Haftungsausschluss:

Haftung für Inhalte

Die Inhalte unserer Konzeption wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Als Diensteanbieter sind wir gemäß § 7 Abs.1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir als Diensteanbieter jedoch nicht verpflichtet, übermittelte oder gespeicherte fremde Informationen zu überwachen oder nach Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

Urheberrecht

Die durch die Seitenbetreiber erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten

wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Datenschutz

Die Nutzung unserer Webseite ist in der Regel ohne Angabe personenbezogener Daten möglich. Soweit auf unseren Seiten personenbezogene Daten (beispielsweise Name, Anschrift oder E-Mail-Adressen) erhoben werden, erfolgt dies, soweit möglich, stets auf freiwilliger Basis. Diese Daten werden ohne Ihre ausdrückliche Zustimmung nicht an Dritte weitergegeben. Wir weisen darauf hin, dass die Datenübertragung im Internet (z.B. bei der Kommunikation per E-Mail) Sicherheitslücken aufweisen kann. Ein lückenloser Schutz der Daten vor dem Zugriff durch Dritte ist nicht möglich. Der Nutzung von im Rahmen der Impressumspflicht veröffentlichten Kontaktdaten durch Dritte zur Übersendung von nicht ausdrücklich angeforderter Werbung und Informationsmaterialien wird hiermit ausdrücklich widersprochen. Die Betreiber der Seiten behalten sich ausdrücklich rechtliche Schritte im Falle der unverlangten Zusendung von Werbeinformationen, etwa durch Spam-Mails, vor.

Quelle: Disclaimer von eRecht24, dem Portal zum Internetrecht von Rechtsanwalt Sören Sieber, verändert

8. Anhang

Leitbild „Ernährung“ für den Kindergarten der Kindertagesstätte Marienheim Denkendorf

*„Jede Kindertageseinrichtung soll das gesetzliche Bildungsziel umsetzen, dass unsere Kinder lernen, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung, Ruhe und Stille zu achten“
(§13 AVBayKiBiG)*

Gute Verpflegung im Kindergarten ist gesetzlicher Auftrag und eine große Herausforderung für alle Kitas. Die Mitarbeiterinnen, Eltern, der Essenslieferant und die Gemeinde Denkendorf haben hier ein **gemeinsames Ziel**: Sie wollen ein qualitativ gutes Essen, das gesund ist und den Kindern schmeckt.

Um dies zu erreichen haben die pädagogischen Einrichtungen und unser Essenslieferant im Kindergartenjahr 2019/2020 am Coaching Kitaverpflegung „Kita-Tischlein, deck dich!“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erfolgreich teilgenommen.

Um möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper und der eigenen Gesundheit zu erlernen, ist eine klare Abgrenzung des Essens zum pädagogischen Alltag unverzichtbar.

Ernährung ist ein Kernthema in Kindertageseinrichtungen- mit Blick auf das wachsende Übergewichtsproblem bei Kindern kommt ihm heute eine zentrale Bedeutung zu. Mahlzeiten sind auch ein kulturelles und soziales Ereignis mit Ritualen und ein wichtiges und vielseitiges Lern- und Erfahrungsfeld für Kinder.

„Essen als pädagogisches Angebot“ – dieser Aspekt ist heute sehr zu gewichten, um frühzeitige Ernährungsfehler und ungünstigen Essgewohnheiten entgegenzuwirken. (BEP, Seite 368,369)

Beim Thema Essen ist das wichtigste Ziel, Kinder zu befähigen, ihre Bedürfnisse zu erkennen. Die Kinder müssen ein Gespür dafür entwickeln, wann sie Hunger haben und wie viel sie essen können. Die Kinder sollen das Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben. Wenn den Kindern neues ungewohntes Essen angeboten wird, ist es die Aufgabe des pädagogischen Personals, dieses Essen interessant zu machen und die Kinder zum Probieren zu animieren.

Beim Umgang mit Essen und Trinken bietet sich schon für kleine Kinder die Chance, etwas über Herkunft und Zubereitung von Lebensmitteln zu lernen. Durch das mit einbeziehen der Kinder bei der Vorbereitung unseres Obst- und Gemüsetellers erfahren die Kinder, welche Verarbeitungsschritte (waschen, schälen, schneiden) erforderlich sind. Die Wünsche der Kinder werden außerdem berücksichtigt, in dem wir z.B. beim Auffüllen der Emilflaschen, die Kinder fragen ob sie Wasser oder Tee trinken möchten.

Beim Mittagessen wählen die Kinder ihre Tischkameraden selbstständig aus, dadurch werden soziale Beziehungen gepflegt. Durch gemeinsame Rituale und das Verabreden von kindgemäßen Regeln werden Esskulturen und Tischmanieren erlernt.

Das Mittagessen bekommen wir von der Metzgerei Gehr aus Kipfenberg geliefert. Es wird täglich frisch zubereitet. Die Metzgerei Gehr stellt einen abwechslungsreichen Essensplan für unseren Kindergarten zusammen. Dieser besteht aus Suppe, Hauptspeise und Nachspeise, wobei sich Suppe und Nachspeise unregelmäßig

abwechseln. Das Hauptgericht wechselt zwischen Fleisch, Fisch, Mehlspeisen und vegetarischen Gerichten ab. Wechselnde Beilagen, Gemüse und Salat gehören auch zur Hauptspeise. Zum Nachtisch gibt es entweder frisches Obst, Gemüsesticks oder auch Joghurts.

Der Speiseplan wird spätestens zu Beginn der Woche in der Care-App veröffentlicht. Wir respektieren und beachten Entscheidungen der Eltern in Bezug auf die Ernährungsform der Kinder (religiös, vegetarisch u.a.). Soweit dies der Lieferant anbieten kann, setzen wir dies auch um.

Bei nachgewiesenen Lebensmittelunverträglichkeiten bieten wir den Familien an, das Essen selbst mitzubringen, wenn der Lieferant dies nicht anbieten kann.

Das Einhalten von Hygienestandards ist eine Grundvoraussetzung unserer Einrichtungen. Änderungen des Hygieneplans werden sofort umgesetzt.

Die Kindergartenerzieherinnen werden immer über Neuerungen und Änderungen informiert, diese werden dann so schnell wie möglich sofort umgesetzt. Den Mitarbeitern werden Fortbildungen zu den Themen Ernährung und Verpflegung angeboten.

Um diese Leitlinien umzusetzen und stetig weiterzuentwickeln haben wir ein Essensgremium gebildet. Dieses besteht aus Frau Schmid (Kitaleitung), Frau Block (stellv. Leitung), Mitglieder des Elternbeirats und Frau Gehr (Essenslieferant). Diese stehen im engen Austausch bezüglich der Speisen. Durch das Bestellen des Mittagssessen bekommt Frau Gehr täglich eine Rückmeldung der Einrichtung.